

DIE ZEIT DER UNSCHULD



*Dem König der Zeitalter aber,
dem unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen Gott,
sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*

1. Timotheus 1, 27

HEILSGESCHICHTE TEIL 3

Die Zeit der Unschuld

Der Mensch war geschaffen, um Gott zu erkennen und in einer vollkommenen Liebesbeziehung mit Ihm zu leben. Jeden Abend gingen sie – Gott und der Mensch – miteinander spazieren und tauschten sich aus. Beide hatten sich so viel zu sagen.

Der Mensch war nun als Mann und Frau hineingestellt in die Beziehung von

Ich $\overline{\text{I}}$ Du

Ich $\underline{\text{I}}$ Gott

Wir $\overline{\text{I}}$ Gott



Die Geschichte des Menschen spielt sich nun in sogenannten 'Heilszeiten' ab.

Eine Heilszeit ist eine Zeitperiode, in welcher der Mensch bezüglich seines Gehorsams gegenüber einer besonderen Offenbarung des Willens Gottes geprüft wird.

Anders gesagt: Eine Heilszeit ($\alpha\iota\omicron\nu$ = Äon → Zeitalter) ist die Zeit (Zeitperiode), in der Gott dem Menschen seinen Willen offenbart und ihn dann prüft, wie er sich gegenüber Gottes Willen verhält, d.h. ob er dem Willen Gottes gemäß handelt.

In jeder neuen Heilszeit ändern sich die Voraussetzungen, die Umstände, die Inhalte usw.

Doch alles, was Gott in seiner Herablassung tut, geschieht aus Liebe zum Menschen und hat das Ziel, dem Menschen das Heil Gottes sehen zu lassen und ihn zu segnen.

Die Bibel zeigt deutlich sieben hauptsächliche Heilszeiten

- | | |
|---|---|
| 1. Die Heilszeit der Unschuld | <i>Erschaffung bis Sündenfall</i> |
| 2. Die Heilszeit des Gewissens | <i>Sündenfall bis Sintflut</i> |
| 3. Die Heilszeit der menschl. Verantwortung | <i>Sintflut bis Turmbau</i> |
| 4. Die Heilszeit der Verheißung | <i>Abraham bis Ägypten</i> |
| 5. Die Heilszeit des Gesetzes | <i>Exodus bis Golgatha</i> |
| 6. Die Heilszeit der Gnade | <i>Golgatha bis Wiederkunft</i> |
| 7. Die Heilszeit der göttlichen Herrschaft | <i>Millennium – Teufel für tausend Jahre gebunden</i> |

Die Heilszeit der Unschuld

Gen. 2,16f

Und Gott, der Herr, gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du essen; aber vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen, davon darfst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du sterben!

Der Liebesbeweis

Warum wurde der Mensch im Garten geprüft?

Warum war ausgerechnet dieser Baum verboten?

Warum dieses Verbot?

Warum so radikale Folgen?

In Eden gab es kein Gesetz, keine Zehn Gebote, keine großen Forderungen. Als Gott den Menschen schuf, schuf er ihn nicht als eine Art Puppe, Spielzeug oder Roboter, sondern ER schuf ihn in völliger Freiheit, ausgestattet mit einem freien Willen. So sollte er mit Gott leben und Ihn lieben, wie Gott ihn liebte.

Liebe aber setzt Entscheidungsfreiheit voraus. Entscheidungsfreiheit ist jedoch nur dann gegeben, wenn es eine Alternative gibt.

Durch dieses einfache Gebot, hatte der Mensch die Freiheit, zu beweisen, dass er Gott liebte. Nämlich indem er tat, was Gott sagte - und nicht aß. Wenn er Gott liebte und vertraute, würde er auf Gottes Wort hören.

1. Joh. 5,3

Denn dies ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten und seine Gebote sind nicht schwer.

Joh. 14,15

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt.

Die Schlange und die Ursünde

Gen. 3,1-7

*Und **die Schlange** war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott, der Herr, gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen¹⁾ des Gartens dürft ihr nicht essen?*

Da sagte die Frau zur Schlange: Von den Früchten der Bäume des Gartens essen wir; aber von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens (steht), hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und sollt sie nicht berühren, damit ihr nicht sterbt!

Da sagte die **Schlange** zur Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.

Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß.

Da wurden ihrer beiden Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. (¹ „Von keinem der Bäume“)

Off. 12,9

Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, der Teufel und Satan genannt wird, **der den ganzen Erdkreis verführt**, geworfen wurde er auf die Erde und seine Engel wurden mit ihm geworfen.

Gen. 3,1

Hat Gott wirklich gesagt ...?

Interessanter Weise hat die Schlange Eva nicht direkt auf den verbotenen Baum angesprochen. Sie stellt eine Frage und verwickelt die Frau in ein Gespräch. Es kommt zu einem Gedankenaustausch.

Prinzip

- Die Schlange - versucht Einzelne herauszulösen
- fördert Vereinzelung
 - kommt mit Lüge und Halbwahrheit
 - zeigt sich besorgt

„Hat Gott wirklich gesagt...?“

Die Schlange widerspricht Gottes Wort nicht direkt, stellt es aber in Frage.

Der Teufel sät Zweifel. Was er eigentlich sagt ist: „Gott ist gar nicht so gut, wie ihr immer meint. Ist es nicht sehr eigensüchtig von ihm, euch diese Frucht zu verweigern? Er gönnt euch nichts. Löst euch doch von Gott, werdet autonom. Seid selbst wie Gott!“

Hier ist die Ursünde: Sein wollen wie Gott. Sein eigener Gott sein (Hes. 14). Höhepunkt dieser Entwicklung des „Gott sein Wollens“ ist der Antichrist, der sich in den Tempel setzt und behauptet, Gott zu sein.

Joh. 5,43

Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmt mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr aufnehmen.

Die Ursünde ist die Abkehr von Gott. Es ist das Gegenteil von Bekehrung. Bekehrung ist die Rückkehr unter die Oberherrschaft Gottes. Es ist das 'Gott wieder Herr sein lassen'.

Gen. 3,6

Und die Frau sah, dass der Baum gut zur Speise und dass er eine Lust für die Augen und dass der Baum begehrenswert war, Einsicht zu geben; und sie nahm von seiner Frucht und aß, und sie gab auch ihrem Mann bei ihr, und er aß.

Jetzt lenkt Satan das Interesse Eva's auf den Baum. Lust und Begehren werden geweckt. Die Lust sucht nach Erfüllung (Jak. 1,13ff).

Der Mensch fällt in Sünde, und damit aus der Gemeinschaft mit Gott. Die größte Liebesbeziehung aller Zeiten findet hier ihr vorläufiges jähes Ende. Der Mensch sündigt, wird zum Sünder, und hat damit das Ziel verfehlt.

Er glaubt dem Teufel mehr als Gott, beugt vor ihm und stirbt den geistlichen Tod. Die Folge sind Schmerz und Leid fern der Liebe Gottes

Abkehr von Gott

Sünde → Geistlicher Tod

Umkehr zu Gott

Bekehrung → Sündenvergebung → Neue Geburt (Wiedergeburt)

Joh. 3,3–21

Die neutestamentliche Wiedergeburt stellt den umgekehrten Vorgang dar und stellt den ursprünglichen Zustand wieder her, indem dieser 'Geburtsvorgang' in die andere Richtung läuft, und so vom Tod zum Leben bringt.

Mensch, wo bist du?

1. Mo. 3,7-10

Da wurden ihrer beiden Augen aufgetan, und sie erkannten, dass sie nackt waren; und sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. Und sie hörten die Stimme Gottes, des Herrn, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor dem Angesicht Gottes, des Herrn, mitten zwischen den Bäumen des Gartens. Und Gott, der Herr, rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? Da sagte er: Ich hörte deine Stimme im Garten und fürchtete mich, weil ich nackt bin, und ich versteckte mich.

Das Grundproblem des Menschen ist nicht: „Wie finde ich Gott?“, sondern: „Wie verstecke ich mich vor ihm?“ Der Mensch fragt nicht: „Wie komme ich wieder in Ordnung mit Gott?“

Gott kommt wie gewohnt in den Garten und ruft:

„Adam, wo bist du?“

„Adam, wo bist du?“, ist der Ruf Gottes durch die Menschheitsgeschichte. Gott hat das Ziel, Menschen zu finden und zu retten. Der gefallene Mensch war wie ein aus dem Aquarium gesprungener Fisch. Ein solcher Fisch kann zwar herausspringen, aber ohne fremde Hilfe nicht wieder hinein. Erbarmt sich niemand über ihn, so ist er rettungslos verloren und muss jämmerlich zugrunde gehen.

Lk. 19,10

*Denn der Sohn des Menschen (heb. **Ben Adam**) ist gekommen, zu suchen und zu erretten, was verloren ist.*



Als Gott nach dem Sündenfall ruft: „Wo bist du?“, wusste ER natürlich, wo Adam war und was geschehen war.

„Wo bist du?“, ist nicht der Ruf des Rächers, der kommt, um zu verderben, sondern der Ruf des Vaters, der kommt, um zu retten.

„Wo bist du?“, heißt auch: „Wo bist du hingekommen?“

„Wo bist du? Ich will dir helfen!“ Doch der Mensch reagiert eigenartig. Er hat Angst.

Schuld und Verantwortung

Gen. 3,10-13

Das sagte er: Ich hörte deine Stimme im Garten, und ich fürchtete mich, weil ich nackt bin, und ich versteckte mich. Und er sprach: Wer hat dir erzählt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, du sollst nicht davon essen? Da sagt der Mensch: Die Frau, die du mir gabst, sie gab mir und ich aß. Und Gott, der Herr, sprach zur Frau: Was hast du da getan? Und die Frau sagte: die Schlange hat mich getäuscht, da aß ich.

Nun stehen drei Kreaturen vor Gott:

Der Mann – die Frau – die Schlange.

Der Mensch weist die Schuld von sich, übernimmt keine Verantwortung für sein Tun und sucht einen Schuldigen... und er findet ihn:

Gen. 3,12

*„Die Frau, die **du** mir gabst, **sie** gab mir und **ich** aß.“*

Adam weist seine Schuld ab und verweist auf die Umwelt. Die Umwelt ist schuld, die Lehrer, die Eltern usw. Dieses Verhalten ist typisch für den gefallenen Menschen. Er gibt den Schwarzen Peter einfach weiter.

Einer der schwierigsten Sätze für den Menschen ist: „**Ich habe gesündigt**“. Viele haben nicht den Mut, zu ihrer Schuld und Sünde zu stehen.

Wenn sich sonst niemand mehr findet, heißt es am Ende: „**Du bist schuld, Gott**“. Und so wird Gott zum Sündenbock gemacht und schließlich ans Kreuz geschlagen – wie ein Übeltäter.

Jes. 53,12+5

Er ließ sich den Verbrechern zuzählen. Er aber hat die Sünden vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan. Er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserem Frieden.

Der Same der Frau

Gen.3,14+15

Und Gott der Herr, sprach zu der Schlange: Weil du das getan hast, sollst du verflucht sein unter allen Tieren des Feldes! Auf deinem Bauch sollst du kriechen, und Staub sollst du fressen alle Tage deines Lebens!

Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; und er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm in die Ferse stechen (die Ferse zermalmen).

Die Verheißung

Gott selbst handelt nun und gibt eine Verheißung. Diese göttliche Prophetie ist wie ein Samenkorn. Hier ist der erste Hinweis auf den Messias, den kommenden Erlöser.

Es wird einer kommen, der den Schaden wieder gut macht, der den Tod besiegt und die Gemeinschaft mit Gott wiederherstellt.

Gleichzeitig sehen wir einen ersten Hinweis auf die Umstände seiner Geburt und Menschwerdung: **Die Jungfrauengeburt.**

Jes. 7,14

*Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die **Jungfrau wird schwanger** werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen.*

Lk. 1,26-31

Mt. 1,18-23

(bitte selbst nachlesen)

Wenn es im Wort Gottes um Nachkommenschaft geht, etwa eines Ehepaares, einer Familie, einer Sippe usw., spricht die Bibel immer vom **Samen des Mannes** oder dass der bzw. die Nachkommen aus den **Lenden des Mannes** hervorkommen. Nie aber ist vom **Samen der Frau** die Rede – außer an dieser Stelle bzw. wenn in der Schrift von dieser Verheißung Gottes die Rede ist.

Gen. 3,15

Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; und er wird dir den Kopf zermalmen.

Zwei Stammbäume (siehe Grafik)

Mt. 1,1-16 Josef
Luk. 3,23-38 Maria

Da es nach der Schrift der Mann ist, der die Nachkommenchaft zeugt, geht es in den 'toledot', das sind die Zeugungsfolgen, die Abstammungsregister, immer nur um die Linie des Mannes, nicht aber der Frau.

Die Geschlechtsregister gehen immer vom Vater zum Sohn und umfassen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur die männliche Nachkommenschaft, die Stammhalter.

Gen. 5,1-32 *...und Adam lebte 130 Jahre und zeugte (einen Sohn) ihm ähnlich, nach seinem Bild, und gab ihm den Namen Seth. Und die Tage Adams, nachdem er Set gezeugt hatte, betragen 800 Jahre, und er zeugte Söhne und Töchter. Und alle Tage Adams betragen 930 Jahre, dann starb er. Und Seth lebte 105 Jahre und zeugte Enosch ... und Enosch lebte 90 Jahre und zeugte Kenan ... und Kenan lebte 70 Jahre und zeugte Mahalalel ...*

Doch bei Jesus gibt es zwei Abstammungslinien:

Lk. 3,23 **Die Linie über Joseph**, den Mann der Maria, „*von dem man meinte, er sei sein Vater*“.

Mt. 1,16 **Die Linie über Maria**, „*von der Jesus geboren wurde*“.

Die Linie über Josef ist die Königslinie und geht zurück bis Salomo → David → Abraham → Adam → Gott. Jesus kommt vom Himmel und ist der Sohn Gottes.

Der Mensch Joseph, der Mann der Maria, ist jedoch nicht der Vater.

Auch die Linie der Maria geht zurück bis auf David. Sie kommt also ebenfalls aus dem Königshaus, dem Haus Davids. Von seiner irdischen Herkunft wird Jesus der Sohn Davids genannt.

Doch stammt Maria, seine Mutter, nicht aus der Dynastie Davids, der Königslinie, denn ihr Stammbaum geht nicht über Salomo, dem Nachfolger Davids auf dem Thron, sondern kommt von Nathan, einem der anderen der Söhne Davids (siehe beige-fügte Grafik).

David ist also der Stammvater sowohl von Maria als auch von Josef. Wenn wir weiter zurückgehen, kommen wir zu Abraham, den Vater der Gläubigen, mit dem Gott einen Bund schloss.

Und er selbst, Jesus,
war ungefähr dreißig Jahre alt,
als er auftrat, und war,
wie man meinte, ein Sohn
des Josef, ...
Lk. 3,23

Jesus

Jakob aber zeugte Josef,
den Mann Marias, von welcher
Jesus geboren wurde,
der Christus genannt wird.
Mt. 1,16

Maria

■
Eli
Mattat
Levi
Melchi
Jannai
Josef
Mattitja
Amos
Nahum
Hesli
Naggai

Josef

■
Jakob
Mattan
Eleasar
Eliud
Achim
Zadok
Asor
Eljakim
Abihud
Serubbabel
Schealtiel



Micha 5,1

587 v. Chr. Ende der Dynastie

■
Mena

■
Mattatan

Nathan

Sobab

(mit Bath-Seba, Urias Frau)

■
Abia

■
Rehabeam

Salomo

Schamua

(mit Bath-Seba, Urias Frau)

David

Gen. 22,18

Und in deinem Samen werden gesegnet alle Nationen der Erde dafür, dass du meiner Stimme gehorcht hast.

Jesus ist also der Sohn Gottes, aber gleichzeitig auch der Menschensohn. Menschensohn - heb. Ben Adam = Sohn Adams.

Die Menschen wussten, dass der Messias der Ben Adam, der Sohn Adams, der Menschensohn ist.

Der Fluch

Gen. 3,16-20

Und zu der Frau sprach er: Ich werde sehr vermehren die Mühsal deiner Schwangerschaft, mit Schmerzen wirst du Kinder gebären! Nach deinem Mann wird dein Verlangen sein, er aber wird über dich herrschen! Und zu Adam spricht er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und gegessen hast von dem Baum, von dem ich dir geboten habe: Du sollst nicht davon essen – so sei der Erdboden verflucht um deinetwillen: Mit Mühsal sollst du davon essen alle Tage deines Lebens, und Dornen und Disteln wird er dir sprossen lassen, und du wirst das Kraut des Feldes essen! Im Schweiß deines Angesichts wirst du (dein) Brot essen, bis du zurückkehrst zum Erdboden, denn von ihm bist du genommen. Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren!

Beachte: Die Schlange, nicht aber der Mensch wird verflucht. Der Ackerboden wird um der Sünde des Menschen willen verflucht, und der Mensch muss die Folgen der Sünde und des daraus resultierenden Fluches tragen.

Aber nicht der Mensch wird verflucht. Ihm gilt die Verheißung.

Die Vertreibung

Gen. 3,21ff

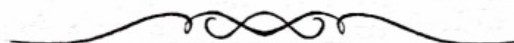
Und Gott, der Herr, machte Adam und seiner Frau Leibröcke aus Fell und bekleidete sie. Und Gott, der Herr, sprach: Siehe, der Mensch ist geworden wie einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses. Und nun, daß er nicht etwa seine Hand ausstrecke und auch noch von dem Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe!

Und Gott, der Herr, schickte ihn aus dem Garten Eden hinaus, den Boden zu bebauen, von dem er genommen war. Und er trieb den Menschen aus und ließ östlich vom Garten Eden die Cherubim sich lagern und die Flamme des zuckenden Schwerter, den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.

Die Vertreibung aus dem Garten, weg von der Gemeinschaft mit Gott ist nicht Strafe im eigentlichen Sinn, es ist die Konsequenz der Sünde. Gleichzeitig ist es aber auch eine notwendige Konsequenz für die Erlösung des Menschen und damit ein Gnadenakt Gottes. Denn würden sie jetzt, nachdem sie gesündigt hatten, auch noch vom Baum des Lebens essen, müssten sie – **mit ihrer Sünde** – ewig leben und blieben auf ewig getrennt von Gott.

Die Strafe für die Sünde ist der Tod. Tod aber ist die Voraussetzung für Erlösung, denn durch den Tod wird der Sünder für seine Sünde gerichtet – und die Sünde damit ausgelöscht. Jetzt erst kann der Sünder, durch die Auferstehung Jesu, durch die Gnade Gottes auferstehen bzw. wiedergeboren werden zu einem neuen, ewigen Leben in der Gemeinschaft mit Gott.

Dies ist das Ende der ersten Heilszeit, der Heilszeit der Unschuld.



Nun beginnt etwas Neues. Der Mensch hat die erste Bewährungsprobe nicht bestanden. Zwar lebte er in einer idealen Umwelt und unter den besten Voraussetzungen, dennoch versagt er.

Und wieder ist Finsternis die Folge. Doch am Horizont, zwar noch sehr weit entfernt aber doch schon erkennbar, flackert ein Licht auf.

Jes. 9,1 *Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht. Die im Land der Finsternis wohnen, Licht leuchtet über ihnen.*

Jes. 7,14 *Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen.*

Joh. 8,12 ***Ich bin das Licht** der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird **das Licht des Lebens** haben.*

Die Heilszeit des Gewissens

- Der Mensch weiß jetzt, was gut und böse ist.
- Er weiß um die Macht des Guten/Bösen.
- Er weiß um die Notwendigkeit der Entscheidungsfreiheit
- Er weiß um die Folgen der Entscheidung

Fortsetzung folgt